

Unser gemeinsamer globaler Auftrag

In unserer Zeit wird von vielen Christen, und auch geistlichen Leitern, gedacht und gesagt, dass wir eine Erweckung, neue Welle, besondere Manifestation oder Offenbarungen, bevor die Menschen sich bekehren und zu Jesus kommen. Von der Bibel, insbesondere den Aussagen Jesu und der Apostel, finden wir dies aber nicht bestätigt. Das Wort Gottes ist die einzige Grundlage für unseren Glauben und unser Handeln. Danach müssen wir uns orientieren und ausrichten, und nichts anderem.

Der Glaube (und das entsprechende Handeln) kommt aus dem "Hören des Wortes". Damit sich im Bereich des Seelengewinns die Situation in unseren Ländern und dieser Welt verändert, müssen wir dazu das Wort Gottes und diese Thematik (und alles was damit zusammenhängt) wieder deutlich verkündigen. Dann kann Gott sich dazu stellen und es mit den entsprechenden Wirkungen begleiten/bestätigen...

1. Der Missionsbefehl / Unser gemeinsamer Auftrag

Matthäus 28, 18-20:

„Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach:

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker (ethnos), indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit!“

Markus 16,15-20:

„Und er sprach zu ihnen:

Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und getauft wird, soll gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Diese Zeichen aber werden die, welche glauben, begleiten: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden. 19. Der Herr nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. 20. Sie aber gingen aus und predigten allenthalben; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen.“

Lukas 24, 45-53:

„Da öffnete er ihnen das Verständnis, um die Schriften zu verstehen, und sprach zu ihnen:

So steht es geschrieben, dass Christus leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen werde, und dass in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt werden soll unter allen Völkern. Fanget an in Jerusalem, Zeugen davon zu sein! Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibet in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

... Und es begab sich, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde aufgehoben gen Himmel. Und sie fielen vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück...“

Fortgesetzt in

Apostelgeschichte 1, 4-5. 8:

„4. Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, welche ihr von mir vernommen habt,

5. denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. ... 8. sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt, und werdet Zeugen (martyrs = Beweiserbringer...) für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde! („ge“ = Terrain, Erde, Globus...)“

Johannes 20, 19-23:

„Als es nun an jenem ersten Wochentag Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, - kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch!

Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und nachdem er das gesagt, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget heiligen Geist!

Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“

! Jesu Wiederkunft geschieht erst, wenn das Evangelium in aller Welt, allen Menschengruppen gepredigt wurde:

Matthäus 24, 14:

„Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt gepredigt werden, zu einem Zeugnis (martyrion = Beweis) allen Völkern (ethnos = eine Rasse / Menschen-gruppe, ...mit gleichen Gewohnheiten) , und dann wird das Ende kommen.“

➤ Der ganze Leib Christi, bestehend aus vielen einzelnen Personen, ist von Jesus, dem Herrn der Gemeinde - beauftragt,

- in alle Welt, (geografisch/räumlich = gr. Kosmos „die ganze räumliche Schöpfung“)
- zu allen Menschen, (jedem einzelnen Menschen, ohne Ausnahme, allen 6 Mia.)
- zu jeder Volksgruppe, (Rasse od. Menschengruppe mit gleichen Gewohnheiten...)
- in die Welt jedes Menschen (Familie, Freunde, Kultur, Sport, Freizeit, soz.

Bereiche, Alte, Junge...)

...zu gehen.

**! Dies ist unser großer, gemeinsamer Auftrag.
Dies ist "Top Priorität". Dies ist "Job #1"!
Kein anderer Auftrag oder Job hat denselben Stellenwert.**

Darum dreht sich alles und dahin muss alles führen.

Die 4 großen Fragen des Römerbriefs verdeutlichen dies:

Römer 10, 14-15:

- **Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? (14)**
- **Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? (14)**
- **Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger? (14)**
- **Wie aber sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? (15)**

**Die Antwort auf alle Fragen ist die gleiche: Es ist unmöglich!
Und die Konsequenz ist auch die gleiche: Sie gehen alle verloren, weil sie den, der reich ist an Gnade und Erbarmen, allen die Ihn anrufen, nicht haben anrufen können, um Sein Erbarmen und Seine Gnade für sich zu erfahren...!!! (S. Röm. 10, 12-13)**

Daraus ergibt sich folgende, logische Konsequenz für uns Gläubige:

Ohne dass wir alle mit Absicht hingehen „in alle Welt“, ...

angefangen in ‚Jerusalem‘, - unsere Familie, Freunde, Arbeitskollegen, Nachbarn, Umgebung...

bis ans Ende der Welt, - in jedes Land und jedes Volk, auch zu denen, die bisher vernachlässigt und nie mit dem Evangelium erreicht wurden,

kann die Welt nicht hören...

- um zu glauben, und dann anzurufen, um dann gerettet zu werden!

Das ewige Schicksal von Milliarden von Menschen liegt buchstäblich in unserer Hand und ist von Deinen und meinen Entscheidungen abhängig!

Deswegen sagte Paulus, dass er nicht mehr sich selbst gehört, ein „Zwang auf ihm liegt“, und er „ein Diener und Sklave des Evangeliums ist“.

1. Kor. 6,19 - 20:

„Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, welchen ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst angehöret? Denn ihr seid teuer erkaufet; darum verherrlicht Gott mit eurem Leibe!“

1. Kor. 9,16-23 (-27):

„16. Denn wenn ich das Evangelium predige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, („ich bin genötigt/ ein Zwang liegt auf mir/ ich muss es tun/ ich bin es schuldig zu tun“...) und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! ...

17. Tue ich es freiwillig, so habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, bin ich mit dem Verwalteramt betraut. (= eine Verwaltungsaufgabe/ ein Auftrag/ eine Aufgabe, die ich erfüllen muss, die mir anvertraut ist, von der ich Rechenschaft ablegen muss...!)

18...

19. Denn wiewohl ich frei bin von allen, habe ich mich doch allen zum Knecht (Sklaven) gemacht, um ihrer desto mehr (soviele wie möglich) zu gewinnen. (20-22)

22. ...ich bin allen alles geworden, damit ich allenthalben etliche rette. Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben.

- **Wenn wir uns freiwillig der Verkündigung des Evangeliums zur Verfügung stellen würden, könnten wir einen Lohn, eine Vergütung erwarten und verlangen... (mit Versicherung, Altersversorgung, Urlaub etc.)**
- **Paulus aber sagt, dass er es „unfreiwillig tut“, d.h. „gegen seinen Willen“, er muss es tun, es ist eine Verpflichtung, die er zu erfüllen hat, ob er will oder nicht. Wofür er eines Tages vor dem „HERRN“ Rechenschaft ablegen muss... Gott hat ihn in Seiner Souveränität und Autorität „berufen und gesetzt“, er muss es tun...**

Jesus erzählt eine Geschichte, die diese „Verwaltungsaufgabe / Verpflichtung“ illustriert und erklärt:

Vorausgehend die Begebenheit mit Zachäus in Lukas 19, 1-9:

- **Zachäus wird „gerettet und von Jesus gesegnet...**

Vers 10: „denn der Sohn des Menschen ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Lukas 19, 11-26:

11. Als sie aber solches hörten, fuhr er fort und sagte ein Gleichnis, weil er nahe bei Jerusalem war und sie meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen.

(= die Jünger, die Juden dachten, dass Jesus nur für sie kam und um das Judentum wieder aufzurichten... / heute auch unter Christen eine oft (bewusst oder unbewusst) anzutreffende Haltung – „wir sind besonders, Gottes Reich und Segnungen gehören nur uns...“ - sonst würden wir alles dran setzen, es allen anderen weiterzugeben... etc.)

12. Er sprach nun: Ein Edelmann zog in ein fernes Land, um sich die Königswürde zu holen und alsdann wiederzukommen. 13. Da rief er zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme! 14. Seine Bürger aber hassten ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns König werde! 15. Und es begab sich, als er wiederkam, nachdem er die Königswürde empfangen,

(= Jesu Wiederkunft und 1000-jähriges Reich)

- **da ließ er die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, vor sich rufen, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt habe.**

(= der Richterstuhl Christi 1. Kor. 3, 13-15 und 2. Kor. 5, 10-11)

16. Da kam der erste und sprach: *Herr, dein Pfund hat zehn Pfund dazugewonnen!* 17. Und er sprach zu ihm: *Recht so, du braver Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Macht haben über zehn Städte!*

18. Und der zweite kam und sprach: *Herr, dein Pfund hat fünf Pfund erworben!* 19. Er sprach auch zu diesem: *Und du sollst über fünf Städte gesetzt sein!*

20. Und ein anderer kam und sprach: *Herr, siehe, hier ist dein Pfund, welches ich im Schweiß Tuch aufbewahrt habe!* 21. Denn *ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du nicht hingelegt, und erntest, was du nicht gesät hast.* 22. Da sprach er zu ihm: Aus deinem Munde will ich dich richten, du böser Knecht! Wusstest du, dass ich ein strenger Mann bin, dass ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe? 23. Warum hast du denn mein Geld nicht auf der Bank angelegt, so dass ich es bei meiner Ankunft mit Zinsen hätte einziehen können? 24. Und zu den Umstehenden sprach er: Nehmet ihm das Pfund und gebet es dem, der die zehn Pfunde hat! 25. Da sagten sie zu ihm: Herr, er hat schon zehn Pfunde! – **26. Ich sage euch: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. (Es gibt eine Belohnung oder Bestrafung)** 27. Doch diese meine Feinde, die nicht wollten, dass ich König über sie werde, bringet her und erwürgt sie vor mir!

➤ **Jesus der Herr / der Meister / der König / der Besitzer Himmels und der Erde / der Besitzer von Dir und mir...**

1. Kor. 6, 19-20: ‚...dass ihr nicht euch selbst gehört...‘

Röm. 14, 7-9: ‚keiner von uns lebt sich selbst... Wir leben dem Herrn; ...‘

2. Kor. 5, 15: ‚...nicht mehr sich selbst leben...‘

...hat uns eine Aufgabe/ ein Verwalteramt/ eine Arbeit gegeben und überlassen/übertragen (oikonomia = Haushaltung, Verwaltung eines Hauses oder Besitzes /eigenes oder eines anderen) für die wir eines Tages (vor dem Richterstuhl Christi) Rechenschaft geben müssen, was wir getan oder nicht getan haben...

- **1. Kor. 3, 10-15 - ‚der Tag‘ (des Gerichts; entweder Lohn oder Schaden) und**
- **2. Kor. 5, 10-11 - ‚der Richterstuhl Christi‘ (‚der Schrecken des Herrn‘)**

Schlussfolgerung: Lasst uns handeln bis Jesus wiederkommt!

Griech.: sich beschäftigen

Wurzel: ‚prasso‘ = etwas mehrfach od. gewohnheitsmäßig tun...

Wir sind jetzt Seine Botschafter, an Seiner Stelle, Gott vermahnt (fleht/ringt leidenschaftlich) mit und für die Verlorenen durch uns, dass sie sich mit Ihm versöhnen lassen...

2. Korinther 5, 17-21

Diese Aufgabe und Verwalterschaft hat

- **Den größten Lohn und ewige Herrlichkeit**
- **Befriedigung und Erfüllung**
- **Kraftausstattung und Autorität**
- **Größe und höchste Bedeutung und Wichtigkeit**
- **Segen und Versorgung**
- **Ewigwährende Sicherheit und Schutz**
- **Abenteuer und Sinnerfüllung**
- **Göttliche Bestimmung und Zweck**

Die Welt hat vielleicht

- Viel Geld, aber keine Sicherheit oder ewige Belohnung
- Ansehen, aber keine dauerhafte Bedeutung oder Wert
- Momentane Begeisterung, aber keine wahre Erfüllung und Frieden
- Ein süßes Leben, aber keine Ewigkeit in Gottes Herrlichkeit...

Das ewige Schicksal von ganzen Menschenmassen ist abhängig von deinem und meinem Gehorsam, deiner Entscheidung Jesus zu folgen!!!

2. Wir sind zum ‚Menschenfischer‘ berufen

Die Nachfolge Jesu besteht darin, dass Er Seine Jünger berief, Ihm nachzufolgen, weil Er sie zu *Menschenfishern* machen wollte.

Mathäus 4, 18-24:

„Als er aber am See von Galiläa wandelte, sah er zwei Brüder: Simon, genannt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die ein Netz in den See warfen, denn sie waren Fischer.

Und er spricht zu ihnen: Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfishern machen. Sie aber verließen alsbald die Netze und folgten ihm nach.

Und als er von dannen weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäus, wie sie ihre Netze ausbesserten; und er rief sie.

Sie aber verließen alsbald das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.

Jesu
Dienst

V. 23: Und Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volke. Und sein Ruf ging aus in das ganze Syrien; und sie brachten zu ihm alle Leidenden, die mit mancherlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gelähmte; und er heilte sie.“

Jesus rief die ersten Jünger in Seine Nachfolge, und sagte ihnen, dass **Er sie zu Menschenfishern machen würde.** (und nicht: Lobpreisleiter, Ordner etc.)

Sie verließen alles bisherige Leben und Tun und folgten Jesus nach und lernten von Ihm. Dabei demonstrierte Jesus Seinen Dienst des „Menschenfischens“ (V. 23).

So lernten die ersten Jünger, wie man Menschen fängt und praktizierten es später ebenso.

Markus 1, 16-20:

„Als er aber am See von Galiläa wandelte, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, die in dem See ein Netz hin- und herwarfen, denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen:

Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen;

{wörtlich: werde machen, dass ihr Menschenfischer werdet}

und alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

Und von dannen ein wenig weitergehend, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, auch sie im Schiffe, wie sie die Netze ausbesserten; und **alsbald rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus in dem Schiffe mit den Tagelöhnern und gingen weg, ihm nach.**“

Lukas 5, 1-11:

„Es geschah aber, als die Volksmenge auf ihn andrängte, um das Wort Gottes zu hören, dass er an dem See Genezareth stand. ...

Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe und lasset eure Netze zu einem Fange hinab. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz hinab lassen. Und als sie dies getan hatten, umschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz riss. Und sie winkten ihren Genossen in dem anderen Schiffe, dass sie kämen und ihnen hülften; und sie kamen, und sie füllten beide Schiffe, so dass sie sanken. ..

Und Jesus sprach zu Simon:

Fürchte dich nicht; von nun an wirst du Menschen fangen. Und als sie die Schiffe ans Land gebracht hatten, verließen sie alles und folgten ihm nach.“

3. Hebet die Augen auf und beschauet die Felder!

Ein weiterer Grund warum heute die Arbeit des Seelenerntens, Menschenfischens oft nicht mehr in der Intensität und Überzeugung getan wird liegt daran, dass wir die „Erntefelder“, die Menschen um uns herum, nicht so sehen und beurteilen, wie Jesus das getan hat. Schon damals gab es dieses Problem. Also auch da hat sich nichts Wesentliches geändert in unserer Zeit.

Johannes 4, 31-34:

„Inzwischen baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iss!

32. Er aber sprach zu ihnen: **Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt!**

33. Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm denn jemand zu essen gebracht?

Jesus spricht zu ihnen:

34. **Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.** 35. **Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch, hebet eure Augen auf und beschauet die Felder; sie sind schon weiß zur Ernte.**

36. Wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf dass sich der Sämann und der Schnitter miteinander freuen.“

1. Jesus sagt, dass den Willen Gottes zu tun (Menschen fischen und retten), besondere Erfüllung und Sättigung bringt, ...eine kostbare Speise ist, die mit nichts anderem zu vergleichen oder erlangen ist. (V. 32-34)

- Das ist was vielen Christen heute fehlt und deshalb suchen sie nach anderen Wegen der Sättigung und Erfüllung ...

- Die Bitte vieler Christen: „Was ist der Wille Gottes für mein Leben?“

2. Christen, religiöse Menschen sagen:

V. 35a: „Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte...“

- Es ist noch nicht unsere Zeit / die Welt ist zu sündig / zu finster / zu gottlos etc.
- Oder: wir brauchen noch einen wichtigen Schlüssel, eine besondere Salbung, eine neue Welle, besondere Berührung von Gott, eine Erweckung....
- Also: wir sind noch nicht bereit; immer muss noch etwas anderes geschehen oder getan werden. Und das geht immer auf Kosten derer, die darauf warten, dass ihnen jemand das Evangelium bringt...

3. Jesus – Gott im Fleisch aber sagt:

V. 35: „Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an! Denn sie sind schon weiß zur Ernte.“

- Du/Wir müssen von unserer Sicht / unserer Erfahrung / unserem kleinen Wahrnehmungskreis mit Absicht und Bewusstsein aufschauen, um die Ernte sehen zu können.
- Von Gottes Warte her sind die Felder der Ernte (die Welt der Menschen), ganz gleich wo sie sich befinden, weiß und reif zur Ernte. Die Menschen sind verloren und wir müssen so schnell wie möglich an sie rankommen, um in ihr Leben den Samen des Wortes hineinzusäen. Dann hat der heilige Geist einen Ansatz, um Sein Werk der Überführung etc. zu beginnen (Joh. 16, 8-9)
- Wir brauchen nicht auf bessere Zeiten warten, bevor wir Jesu Auftrag ausführen. Damit würden wir ganz in die Pläne und Absichten Satans hineinspielen...

4. „Wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf dass sich der Sämann und der Schnitter miteinander freuen.“

- Wenn wir uns jetzt und bis zum Ende unserer Tage mit der Ernte (oder auch dem säen) beschäftigen, werden wir Frucht bringen für das ewige Leben und dafür Lohn empfangen (Erfüllung und Sättigung hier im Jetzt) und ewigen, besonderen Lohn im Himmel. (2. Kor. 5, 10)

Summe: Gottes Schau ist eine ganz andere als unsere natürliche Wahrnehmung. Wir beurteilen oft nach natürlichen Kriterien oder unseren Erfahrungen und sichtbaren Umständen. Das führt immer zu falschen Konsequenzen und Entscheidungen, die für die Verlorenen verheerend sind, weil das Evangelium von ihnen fern bleibt. Wir müssen nach dem offenbarten Wort Gottes gehen und nicht nach neuesten, populären Meinungen und Tendenzen. Diejenigen die in der Ernte aktiv beteiligt sind, sind fortwährend am Frucht bringen, wie gute Geschäftsleute, die immer wieder Gelegenheiten erkennen können und investieren...

3. Das Herz des Vaters (für die Verlorenen)

- **Das Gleichnis mit dem verlorenen Schaf - Matthäus 18, 11-14:**
*„11. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, das Verlorene zu retten. 12. Was dünkt euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und es verirrt sich eines von ihnen, lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das Verirrte?
13. Und wenn es sich begibt, dass er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich über dasselbe mehr als über die neunundneunzig, die nicht verirrt waren. 14. Also ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, dass eines dieser Kleinen verloren gehe.“*

- **Jesus und die Volksmengen – Matthäus 9, 35-38:**
„35. Und Jesus durchzog alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium von dem Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen. 36. Als er aber die Volksscharen sah, jammerten sie ihn, weil sie beraubt und vernachlässigt waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. 38. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende!“

- **Gott freut sich nicht über den Tod des Gottlosen - Hesekiel 33, 11:**

„Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott, der HERR, ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, dass der Gottlose sich abwende von seinem Wege und lebe! Wendet euch ab, wendet euch ab von euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben, Haus Israel?“

- **Wozu sandte Gott Seinen einzigen Sohn in die Welt? – Johannes 3, 16-17:**
„16. Denn Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“

Gottes Herz sehnt sich nach Seinen Menschen. Er hat uns alle geschaffen, um mit uns Gemeinschaft und Liebesaustausch zu haben. Wir sind nicht Sein Spielzeug, Seiner Willkür ausgeliefert. Er schuf uns in Sein Ebenbild, damit wir Seine Söhne und Töchter, Seine Familie seien...

4. Die göttliche Ausstattung zum Dienst

1. Die erste Sendung der „Zwölf“ zum „Menschenfischen“

Nachdem die ersten Jünger einige Zeit von Jesus gelernt hatten, beauftragte er sie beispielhaft das Evangelium des Reiches Gottes zu verkündigen, Kranke zu heilen, Besessene freizusetzen und alles was sie empfangen hatten umsonst weiter zu geben.

Mathäus 9, 35 – 10, 8 (Lukas 9, 1-6):

„Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen. Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist groß, der Arbeiter aber sind wenige; bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte. Und als er seine zwölf Jünger herzuggerufen hatte, gab er ihnen Gewalt über unreine Geister, um sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste, Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, der zubenamt war Thaddäus; Simon, der Kananäer, {Wahrsch. das hebr. Wort für "Zelotes" = Eiferer} und Judas, der Iskariot, der ihn auch überlieferte. Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: Gehet nicht auf einen Weg der Nationen, und gehet nicht in eine Stadt der Samariter; gehet aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

Indem ihr aber hingehet, prediget und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Heilet Kranke, [wecket Tote auf,] reiniget Aussätzige, treibet Dämonen aus; umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet."

In der ersten Sendung der Jünger Jesu, finden wir all das, was für den Dienst als Menschenfischer nötig und typisch ist dargestellt.

- **Jesus bevollmächtigt Seine Jünger, d.h. sie empfangen göttliche Autorität und Vollmacht zum Dienst der Verkündigung des Evangeliums,**
- **und die übernatürliche göttliche Ausstattung das gepredigte Wort mit Zeichen, Wundern und Heilungen zu bekräftigen.**

Genau dasselbe wiederholt sich bei der Sendung von „Siebzig Anderen“:

2. Die zweite Sendung – „der Siebzig“

Lukas 10, 1-24:

„Nach diesem aber bestellte der Herr auch siebzig andere und sandte sie zu je zwei vor seinem Angesicht her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte. {O. im Begriff stand zu kommen}

Er sprach aber zu ihnen: Die Ernte zwar ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte. Gehet hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer inmitten von Wölfen.

Traget weder Börse noch Tasche, noch Sandalen, und grüßet niemand auf dem Wege. In welches Haus irgend ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Hause! Und wenn daselbst ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf demselben ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren. In demselben Hause aber bleibt, und esset und trinket, was sie haben; {O. was euch von ihnen angeboten wird} denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Gehet nicht aus einem Hause in ein anderes. {Eig. Gehet nicht über von Haus zu Haus} Und in welche Stadt irgend ihr eintretet, und sie nehmen euch auf, da esset, was euch vorgesetzt wird,

und heilet die Kranken in ihr und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

..... Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.

Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe, ich gebe euch die Gewalt, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch irgendwie beschädigen. Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind; freuet euch aber, daß eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind..."

Dies war „Menschenfischen“ nach Jesu göttlichen Maßstäben. Daran hat sich nichts geändert!